

Jetzt ein heftiges Schütteln des Oberkörpers wie Erschauern in Liebesgedanken, als zuckten in ihm alle Nerven der Lust auf einmal. Dann ein Springen zur Seite wie Erschrecken davor, und Abwehr. Mehrere blitzartige Umdrehungen des Körpers unter weit hintenüber geworfenem Oberkörper (*vuelas quebradas en la cinta*) in einer Heftigkeit, daß der Manton hochfliegt und sie als Gipfel der Versuchung ihre Beine — aber nur in einem kurzen Augenblick — sehen läßt. Es braust an Leidenschaft in ihr. Man empfindet mit ihr den erlesenen Moment, in dem sie sich selbst ausgibt. — —

Das ist *Espana flamenca* mit seiner Sonne und urwüchsigen Kraft und seinem Feuer, das die große Tänzerin in prachtvolle Rhythmen zwingt.

## EIN TORERO MACHT TOILETTE

Von

WILHELM LUKAS KRISTL

Als schneite es aus blauem Himmel in lichten Flocken auf die Arena hernieder, auf die 25000 Menschen, so zahllos flattern die weißen Taschentücher. Begeistert fordert alles für Lorenzo, für den jungen Espada, der eben so mutig und virtuos seinen Stier getötet hat, die hohe Auszeichnung: Ohren und Schwanz des Tieres. Endlich leuchtet hoch oben an der Präsidentenloge das grüne Tuch auf, zum Zeichen dafür, daß die Richter die Meinung der Fünfundzwanzigtausend teilen. Der Jubel steigert sich. Vier, fünf junge Kerle springen über die Barriere und laufen auf eine Gruppe Toreros zu, in deren Mitte einer mit erhitztem Gesicht und leicht irren Augen einen Schluck stärkenden Kognaks nimmt; über die Narben der rechten Wange rollt der letzte Schweißtropfen. Ehe sich's der Erschöpfte versieht, schwebt er in der Luft, tragen ihn Arme flink im weiten Rund der Arena herum: Ein grauer Knäuel, darauf ein silbernes Figürchen blitzt. Wie die Brandung des Meeres die Ufer entlang läuft, so schwillt der Beifall an und verebbt und bricht bei den nächsten Tausenden neuerdings hervor. Der Gefeierte dankt und wirft seine Trophäen unter die Jubelnden hinein, hier ein Ohr und dort eines, tut es mit so elegantem Schwung, als hätte er nicht einen Gang auf Leben und Tod bestanden, sondern einen harmlosen Theaterauftritt hinter sich. Nur selten durchstößt ein Trompetenton der scheinbar stumm spielenden Musikkapelle das Brausen der Begeisterung . . .

Das war vor acht Tagen, auf dem größten Stierkampfplatz in Madrid. Heute verkünden Plakate abermals den Namen *Lorenzo Garza*, verkünden ihn gar zusammen mit denen zweier berühmter Matadore. Längst sind die billigeren Sonnenplätze ausverkauft. Es blüht der Zwischenhandel mit Eintrittskarten. Taxichauffeure rüsten sich. Straßenbahn und Untergrundbahn schalten Sonderwagen